

# Saale-Beitung.

Erstausgabe

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder den Raum mit 20 Pfg., sowie alle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. (sonst von unten) Anzeigen und allen Annoncen-Expeditoren und allen Redaktionen die Stelle 75 Pfg. für Halle und umwärts 1 M.

Ercheint täglich einmal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 63, I. Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I., Telephon Nr. 591 u. 174.

**Bezugpreis**  
für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Anstellung 2.50 M., durch die Post 2.75 M., ansonst postamtliche Anstellung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Abdruck nur mit Genehmigung des „Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortlicher Redaktions-Mitarbeiter: Herr Antonienstr. 114/15, Nr. 1133.

Nr. 491.

Halle a. S., Donnerstag, den 20. Oktober.

1910.

## Die bedingte Verurteilung.

Der Vorentwurf des neuen Strafgesetzbuches enthält die gesetzliche Regelung der bedingten Verurteilung. Es ist erfreulich, daß die Regierung sich endlich entschlossen hat, die rechtsgerichtliche Einführung der bedingten Verurteilung vorzuschlagen. Bisher hat sie eine gesetzliche Regelung dieser Einrichtung abgelehnt und sich mit der bedingten Begnadigung begnügt, die in die Hand der Verwaltungsbehörde gelegt ist. In der Begründung wird mit Recht ausgeführt, daß die Begnadigung nach der allgemeinen rechtsrechtlichen Auffassung ihrer inneren Natur nach eine Ausnahmebehandlung bleibt, hauptsächlich bestimmt für solche Einzelfälle, in denen das auf dem Gesetz beruhende Urteil zuweilen unbillig wirkt. Stellt sich heraus, daß solche Einzelfälle, in denen sich das Bedürfnis nach einem Gnadenakt geltend macht, mit Regelmäßigkeit und in großer Zahl auftreten, so zeigt sich damit ein Mangel des Gesetzes, der am angemessensten durch Veränderung des Gesetzes und nicht durch Gnadenakte oder durch gesetzliche Regelung des Gnadenrechts zu beseitigen ist.

Wenn dieser Standpunkt bei den Regierungen bisher noch keine Anerkennung gefunden hätte, so hat das seinen Grund vorzugsweise in der Scheu vor dem Neuen, das in der bedingten Verurteilung enthalten ist. So klammerte man sich an die bedingte Begnadigung, die man sehr leicht und ohne Änderung des Gesetzes wieder los werden konnte. Es ist gerade kein besonderer Ruhm für das Reich, wenn die Begründung gegeben muß, daß Deutschland in dieser Frage nicht nur nicht an der Spitze des Fortschritts marschiert, sondern sich behindert im Hintertreffen befindet. „Fast das gesamte Ausland“ ist uns vorangehen. Reiner derjenigen Auslandsstaaten, welche die bedingte Verurteilung zum Teil seit Jahrzehnten erproben, hat das Institut wieder abgeschafft.

Ueber die Gründe, die für die Einführung der bedingten Verurteilung sprechen, brauchen wir hier nicht viel zu sagen. Sie sind allgemein bekannt und jetzt auch in der Begründung des Vorentwurfs aufgenommen worden. Angesichts dieser Wendung liegt die Erwägung nahe, ob wir diesen Fortschritt, der uns jetzt endlich in Aussicht gestellt ist, nicht früher erlangen können, als das neue Strafgesetzbuch angenommen. Doch über der Beratung dieses Gesetzbuches noch manches Jahr verfließen wird, steht außer Frage. Der jetzige Entwurf ist nur ein „Vorentwurf“, der der Kritik viel Spielraum gibt, und dem erst nach geheimer Zeit der definitive, den Regierungen und dem Reichstage vorzuliegende Entwurf folgen wird. Und wie sich die Verhandlungen namentlich im Reichstage gestalten werden, kann man heute noch nicht annähernd sagen, das wird vermutlich zum wesentlichen Teil auch von dem Ausfall der allgemeinen Wahlen zum Reichstag abhängen. Die Regierungen haben in richtiger Erkenntnis der Schwierigkeiten, die sich dem Zustandekommen des Strafgesetzbuches noch entgegenstellen, dem Reichstag die sogenannte kleine Strafgesetznovelle zugehen lassen. Die zweite Lesung dieser in der Kommission fertiggestellten Vorlage steht noch aus. Mit Leichtigkeit würden sich in diesen Gesetzentwurf aus dem Vorentwurf des Strafgesetzbuches die Bestimmungen über die bedingte Strafaussetzung einfügen lassen. Ueber die Einzelheiten wird eine große Meinungsverschiedenheit nicht bestehen, da der Vorentwurf die bedingte Verurteilung, wenn er sie auch grundsätzlich nur für jugendliche einführen will, doch auch bei erwachsenen Verurteilten nicht ausschließt. Nachdem der prinzipielle Standpunkt der Regierung in dieser Frage aufgezeigt ist, kann im Vorentwurf eine Verurteilung über eine alsbaldige Regelung der Frage nicht mehr schwer sein.

## Wellmans Rettung.

Auch die neuen Nachrichten, die über Newport und London eintreffen, und weitere Details über das Ende dieser mit so viel Apparat unternommenen Fahrt berichten, vermögen es nicht, einen wirklich höchst interessanten Grund für den Abbruch der Expedition zu geben. Das Mißtrauen, das man Wellman vielfach entgegengebracht, hat nun natürlich neue Nahrung gewonnen; auch die Erinnerung an den ähnlichen Ausgang einer Nordpolfahrt, die er kurz nach Andree antrat, ist wenig geeignet, in seinem Schicksal etwas wie Tragik erblicken zu lassen. Man würde seinen Verlegungen, ebenso ausgereizt, eine neue Fahrt zu wagen, daher auch weiter skeptisch gegenübersehen.

London, 19. Okt. In großen Worten und langen Telegrammen von Newport wird heute morgen von der Europa fährt der „America“ und der Rettung ihrer Mannschaft erzählt. Wenn man jedoch die nackten Tatsachen besieht, so bleibt wenig von dem Glorienschein übrig, mit dem man Wellmans abenteuerliches Unternehmen zu befehlen laßt. Was all den bis heute morgen vorliegenden Nachrichten liegt sich nicht vorlesen, weshalb eigentlich die Mannschaft der „America“ verlassen hat. Es liegt bisher nicht der geringste Grund vor, anzunehmen, daß das Luftschiff zur

Zeit, als der Dampfer „Trent“ die Passagiere aufnahm, irgendwelche Panarie erlitten hätte, oder daß andere Umstände vorlagen, welche das Gelingen der Fahrt über den Ozean weniger wahrscheinlich machten als in der Stunde, wo es Atlantic City verließ. Wenn ein so schwieriges Manöver, wie

das Herausfallen des Rettungsbootes ausgeführt werden konnte, so beweist dies, daß das Luftschiff nichts an Manövrierfähigkeit eingebüßt hatte. Wenn es nach Abgabe des Rettungsbootes, der Mannschaft und des anderen Ballastes sofort in die Höhe stieg und in der Ferne verschwand, so geht hieraus hervor, daß es nichts an seiner Tragfähigkeit eingebüßt haben kann. Erst wenn die Gefährten Wellmans ihre Besorgen über die Fahrt und die Gründe gegeben haben, weshalb das Luftschiff verlassen wurde, wird man sich ein Urteil darüber bilden können, ob man es hier wirklich mit einer aeronautischen Großtat zu tun hat, wie die englischen und amerikanischen Blätter heute morgen anführen. 72 Stunden lang ist die „America“ unterwegs gewesen und hat insgesamt etwa 1000 englische Meilen zurückgelegt; das ist in der Tat ein Rekord, der alle bisherigen Leistungen dieser Art übertrifft. Kein Mensch wird der Mannschaft den Mut abstreifen können — es war schon mehr als Mut, der sie bei ihrer Abfahrt vor Atlantic City besetzte — aber bisher ist nicht erklärt, weshalb dieses Delirium der Tollkühnheit unter dem 35. Grad nördlicher Breite und dem 68. Grad westlicher Länge so vollkommen verlagte.

## Die Freude bei Wellmans Familie.

Newport, 19. Okt. Hier waren die Befürchtungen über Wellmans Schicksal wieder gesiegen, als gestern vormittag die Nachricht von der Rettung der Expeditionmitglieder eintraf und die allgemeine Spannung löste. Zuerst lief ein Marconi-Telegramm des Telegraphisten des Royal-Mail-Dampfers „Trent“ ein: „Wir haben Wellman mit seiner Mannschaft und der Kasse an Bord.“ Späterhin kam die ausführlichere Meldung des Kapitäns C. Tunn. — Die Freude der Familie Wellman über die glückliche Rettung des Luftschiffes ist groß. Als man Frau Wellman telefonisch die Nachricht nach Atlantic City übermittelte, rief sie aus: „Gott sei Dank für die gute Nachricht.“ Wie freudig sie sich, daß kein Mann und keine brave Leute in Sicherheit sind. — Der Dampfer „Trent“ der Royal-Mail-Linie kam von Cuba und hatte die Bermuda-Inseln angelaufen. Wellman kann von großem Glück sagen, in dieser südlicher Breite ein Schiff angetroffen zu haben. Sätte ihn der „Trent“ nicht gefolgt, so wäre er noch zwei Tage lang hilflos dem Wetter und dem Meere preisgegeben gewesen, denn erst nach zweimal 24 Stunden durchfährt ein neuer Dampfer diese Gegend. Der „Trent“ behand sich auf der ersten Fahrt der neu eingerichteten Bermuda-Linie; seine Ankunft in Key West wird heute nachmittag erfolgen.

## Die Leistungen der drahtlosen Telegraphie.

Von dem Marconibureau in London geht dem „Berl. Post.-Anz.“ telegraphisch nachstehende Mitteilung über einen vom Dampfer „Trent“ in Newport eingetroffenen Funkbrief zu: „Der Telegraphist Irwin, der den Flug Wellmans mitgemacht hat, sendet vom Dampfer „Trent“ folgendes drahtliches Telegramm: Kom Steamer „Trent“ aufgenommen, alle Marconi-Instrumente gerettet. Kommt dem Schiffe entgegen, um Instrumente zu übernehmen. Die drahtlose Telegraphie spielt eine bedeutende Rolle bei der Rettung der Luftschiffer, da ohne sie alles verloren gewesen wäre.“

## Deutsches Reich.

### Ablehnung der Frauen und Lehrer als Schöffen.

Die Strafrechtskommission äußerte in ihrer Sitzung am Mittwoch in Konsequenz ihres Beschlusses über die Verurteilung in Strafkammern den § 99 des Strafgesetzbuches, ging aber weiter und nahm einen Antrag an, daß die Berufungsenate außerhalb der Hauptverhandlung in der Besetzung von drei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden entscheiden, in der Hauptverhandlung mit fünf Mitgliedern besetzt sein müssen. Im § 99 war weiter bestimmt, daß die Bestimmung über die Zusammensetzung der Berufungsenate, namentlich darüber, welcher Oberlandesgerichtsrat Mitglied sein soll und wie der Vorsitz zu regeln ist, durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts erfolgen soll. Ein Antrag wollte dafür die Präsidenten des Oberlandesgerichts beziehungsweise des Landgerichts setzen; der Antrag wurde abgelehnt.

Zu § 115 lag der Antrag vor, auch Frauen zu Schöffen zuzulassen, fand aber nicht die Mehrheit. Ferner wurde beantragt, die Mitglieder des Ausschusses, dem die Auswahl der Schöffen übertragen ist, auf Grund allgemeiner, gleicher, geheimer und direkter Wahl durch die volljährigen Einwohner des Amtsbezirks nach den Grundzügen der Verhältniswahl wählen zu lassen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Die Regierungsvorlage bestimmt, daß Volksjuristen zu dem Amte eines Schöffen nur bei den Jugendgerichten und bei den Verurteilungen in Strafkammern ernannt werden können. Die Kommission hatte in der ersten Lesung diese Bestimmung gestrichelt und damit den Lehrern ganz allgemein die Berechtigung gegeben, Schöffe zu werden. Nach heftiger, zum Teil persönlich ausgeprägter Debatte wurde die Regierungsvorlage mit 15 gegen 13 Stimmen wiederhergestellt, da ein Zentrumsmittglied, das in der ersten Lesung für das Ausschließen der Lehrer gestimmt hatte, durch ein anderes ersetzt war, und auch die Polen gegen den Vorschlag erster Lesung eintraten.

Bisher ist in Hochverrats- und Landesverratsachen für das Hauptverfahren der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts zuständig. Dazu lag der Antrag vor, das Hauptverfahren in erster Instanz vor dem zweiten Strafsenat, in zweiter Instanz vor dem vereinigten dritten und vierten Strafsenat stattfinden zu lassen. Der Antrag fand nicht die Mehrheit.

Die Kommission vertrat sich hierauf auf Donnerstag.

## Eine Vertretung der Rechtspflege.

Man kann darüber verschiedener Meinung sein, ob eine Erhöhung der Rechtsprechung durch Vertretung der Kostenfälle neben den auf der Hand liegenden Besenken nicht auch große Vorzüge hat. Da sie mit Sicherheit einen erheblichen Bruchteil der gewissenlosen Parteien aus dem Gerichtssaal fernhalten wird. Ueber die Schattenseiten der Sache liegt eine Firma in Frankfurt a. M. in einem Schreiben an die „Rhein. Ztg.“

Die Firma teilt dem Blatte die Kostenrechnung eines Rechtsanwalts mit, der sie in einem Bagatelprozess erster Instanz einschließlich der Zwangsvollstreckung vertreten hatte. Der Wert des Streitgegenstandes betrug 80,30 M. Danon mußte der glückliche Gewinner seinen Anwalt 30,20 Mark an Gebühren und abtreten. Die Firma meint mit Recht, daß sei etwas viel für Leute, die eine Menge solcher Geschäftsprozesse unangenehm führen müßten. Sie mache dem Anwalt, der durchaus gefähig und tüchtig liquidiert habe, keinen Vorwurf. Die Ursache der Vertretung erblickt sie vielmehr in der neuesten Ergründung des Paragrafen 115, die uns die in diesem Jahre in Kraft getretenen neuen Gebührenordnungen gebracht haben. Diese Kaufschüsse für Schreibgebühren sind sehr bequem, da sie mit der kleinsten Verzinsung jedes Blattstüches Papier aufräumen. Das ist aber unter Umständen eine Bezahlung von Papier, Tinte und Feder bedeuten, die den wirklichen Wert dieser Dinge, der doch lediglich der Bemessung der Schreibgebühren zugrunde zu legen ist, um das Hundertfache übertrifft, zeigt jener Fall, da in ihm nicht aus, als sechs kurze Mitteilungen des Anwalts an die Partei mit 12 Mark bezahlt werden mußten.

Der Einleiter meint, daß die Nichtjuristen im Reichstage sich über diese Wirkungen wohl nicht klar gewesen seien, da man ja eine Vertretung der Rechtspflege bei dieser Gelegenheit keineswegs beabsichtigt habe.

## Die neue Militärvorlage.

Die neue Quinquennatsvorlage, die dem Reichstage gleich nach dem Zusammentritt zugehört wird, jedoch insgesamt, auf die verschiedenen Jahre verteilt, 42,5 Millionen Mark, bleibt also hinter der vermuteten Summe weit zurück. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß für die Jahre nach den nächsten Reichstagswahlen noch besondere Nachforderungen kommen werden, da die Regierung es als nötig erachtet, den Wahlkampf jetzt nicht durch stärkere Erhöhung der Militärausgaben zu verfrachten.

Der tatsächliche Umfang der neuen Militärvorlage wird sich also erst später übersehen lassen.

## Ein Wahltag zur Bornomäusgenossenschaft.

Aus katholischen Kreisen schreibt man der „Frankfurter Zeitung“:

Der päpstliche Baron v. St. Paul Mathies und einige andere teilen nicht die öffentliche Meinung der deutschen Katholiken, daß es gut sei, möglichst rasch über die Bornomäusgenossenschaft Gras wachsen zu lassen. Er schreibt daher unter dem Titel „Wir Katholiken und die anderen“ apologetische Randblätter zur Bornomäusgenossenschaft (Freiburg 1910, Herberichs-Verlagsbuchhandlung). Das wäre an und für sich nicht bemerksenswert, aber es verdient vielleicht besondere Erwähnung zu werden, daß v. St. Paul Mathies darin den König von Sachsen wegen seines Protestbriefes an den Papst folgendermaßen verportet:

Für die Geschäftsführer zur Zeit Bischof XX. oder XXII. muß es dereinst um Tölpeln sein, das eine Dodekadische, der über noch nicht 15 000 Kilometerquadrat Kulturboden regiert, dem Papste einen Protestbrief schreibt, dem Papste, welcher Gläubige in fast 200 Bistümern, Patriarchen, Präfecturen und Delegationen leitet.

Man ersieht hieraus wieder, daß auch diese Stützen des Thrones geradezu wie die konservativen vertragen, wenn der König nicht ihren Willen tut.

## Die höheren Schulen und die öffentliche Meinung.

Im Verlag von Alexander Reuer & Co. in Dresden-N. beginnt eine neue Zeitschrift zu erscheinen, die das Verständnis des Hauses für die Arbeit der Schule fördern und das Gefühl

für die Gemeinlichkeit der Interessen beider kämpfen will. Sie betitelt sich: „Schule und Elternhaus“, Halbmonatsschrift für Eltern und Erzieher. (Herausgeber: Hugo C. Jungst.) Wir entnehmen dem 1. Heft einige Ausführungen aus einem Aufsatz des Direkt. des Obererziehungsamts Dr. A. Matthias über das oben angegebene Thema:

Dass die öffentliche Meinung in unseren Tagen eine starke Abneigung gegen die höheren Schulen hat, ist leider eine nicht wegzuleugnende Tatsache. Wo die literarische Welt in Romanen und Belletristik den Schülern vorführt, die unter der Aufsicht der Schule ein jüngerliches Dasein führen, wo Schüler oder Lehrende erscheinen, welche die bestmögliche Schule verlassen wollen, ist es gewöhnlich, wenn ihrer hergehörigen Klagen über die öffentlichen Schulen, die mangelhaften Schulverhältnisse überall mit Beifall, da man eben die betreffende Fiktion von Hand zu Hand und von Haus zu Haus, Und wo auf der Bühne die Schürzenredner und Lehrgesellen erscheinen, die sich an der Jugend und an der Menschheit durch ihre amtliche Räte und Bassett oder durch pädagogische Verlesungen betätigen, da sieht es freundschaftlich Beifall und helle Spottfreude. Und wenn die Zeitungen von Schülerelbstmorden berichten, so kann man sicher sein, dass die öffentliche Meinung zunächst die Schule unter Verdacht nimmt und die Verantwortlichkeit zu machen sucht für das Unglück.

Aber die höheren Schulen von heute genauer kennt, wer sie nicht nur aus der Ferne sieht, aber aus Erinnerungen weit zurückgehender Jugendzeit beurteilt, muß sich wundern über die eigentümliche Stellungnahme der öffentlichen Meinung. Es ist zu keiner anderen Zeit jemals und in den Schulen gearbeitet worden, wie heuteutage. Seit zwanzig Jahren sind A. S. allmählich in Preußen an die 140 Seminaranstalten in Verbindung mit unseren höheren Schulen geschaffen worden, in welchen der junge Nachwuchs methodisch gelehrt und angemessen vorbereitet wird für den schweren Beruf des Lehrers. In den Lehrplänen, den Vorlesungen und Prüfungsordnungen wird unablässig im humanen Geiste gearbeitet. Es wird an vielen Stellen versucht, der Individualität der Schüler Rechnung zu tragen. Die körperliche Erziehung tritt neben der geistigen Arbeit in die Reihe ein: zahlreiche Turnvereine bestehen an den höheren Schulen, in Preußen haben mit etwa 140 Turnvereinen mit nahezu 3000 Turnern an den höheren Schulen; im übrigen Deutschland kommen noch etwa 20 Vereine mit nahezu 700 Schülern dazu. Diese schöne Selbstbetätigung der Schüler geht Hand in Hand mit der Schule und mit ihren Lehrern, die in guter Kameradschaft, ja, Hellenweise in herzlichster Freundschaft zu den Schülern stehen. Und auch innerhalb der Schulen verbreitet sich diese Selbstbetätigung der Schüler mehr und mehr in maßvoller Ausübung der Freiheit und in Pflege der Selbsttätigkeit. Und trotzdem ist die öffentliche Meinung am Wege und jammernd wie eine hinterläufige alte Frau.

Aber diese eigentümliche Meinung? Neben mancherlei anderen Gründen trägt besonders die Sterblichkeit und der Bestimmtheit unserer ganzen Zeitrichtung die Schuld. Dazu kommt, daß in der öffentlichen Diskussion die Verirrungen das große Wort führen und es so laut führen, daß die Stimmen im Lande, die doch vielfach auch einige Erfahrung haben, sich nicht recht hervorbringen. Die Besessenen, sich zu wehren, wärd die Männer von der Schule sein. Nicht immer nur über Gehalts- und Ständefragen, über Rang und Würden, diese Diskussionen für Toren, zu diskutieren, ja, sollten sie an die Öffentlichkeit treten und aufzuföhren würden über die wichtigsten und innerlichsten Fragen unserer Schulwesen und damit einen Kulturbeitrag von gutem Werte liefern. Auf die Menier also gegen die Fälscher der öffentlichen Meinung! Die Presse ist es gewiss nicht, die die Schuld trägt, und das Urteil an vielen Stellen so irreführend ist. Wer sie genauer kennt, weiß, daß sie in ihren besten Organen noch immer gerne fundigen und gewissenhaften Urteilen ihre Spalten geöffnet hat. Sie wird sich der feinen und fröhlichen Mitarbeiter freuen, die sich ihr zur Verfügung stellen.

## Heer und Flotte.

### Deutsche Unterseeboote.

Nachdem nunmehr auch das Unterseeboot „U 11“ in Dienst gestellt ist, befinden sich jetzt acht Unterseeboote im Frontdienst: die auf der Kieler Germaniaerft gebauten „U 1“, „U 5“ und „U 6“, sowie die auf der Danziger Marineswerft gebauten „U 2“, „U 3“, „U 4“, „U 9“ und „U 11“.

### Kleine politische Nachrichten.

500 neue Stellen für Volksschullehrer, 500 für Oberpostschaffner und 400 für Schaffner sollen, nach einer Wittermeldung, im nächsten Reichsetat vorgesehen sein. Dem bisherigen Stationschef Albert von Wittich und 65 Frauen wurden bei seinem Scheiden aus dem Amte außerordentliche Ehrenbezeugungen dargebracht. Das in Kiel Hafen liegende Wachtschiff feuerte Salut, die Kriegsschiffe hatten die Sonntagsschiffe gesetzt, und die Befehlungen beglückten den Scheidenden mit dreifachem Hurra. — Dem Hansbund sind in den letzten drei Tagen zehn große wirtschaftliche Verbände beigetreten. — Der jetzt drei Wochen dauernde Streik der Hamburger Caféseller ist in ein neues Stadium getreten. Das Gewerkschaftsrat hat, um den Streik der Kellner zu unterstützen, auf Antrag der Kartellkommission mit großer Majorität beschlossen, den Boykott über diejenigen Cafés zu verhängen etwa 30), die den kollektiven Arbeitsnachweis der Kellner nicht anerkennen wollen. — Aus München wird geschrieben: Nach einem Erlaß der Bayerischen Provinzialregierung ist der seit 40 Jahren erteilte Religionsunterricht der freireligiösen Gemeinden in den bayerischen Volksschulen nicht mehr als öffentlicher, sondern als Privatunterricht anzusehen. Die Regierung hängt sich bei auf einen Ministerialerlaß aus der Kultusminister die höchsten Befehle, nach dem nach der Einreichung der schriftliche Charter gewährt werden müsse. — Der Bund der Landwirte hatte die Delegierten aus der Provinz Hannover verklamt, um in vertraulicher Beratung die Lage zu besprechen und für die kommenden Reichstagswahlen über die vorberstehenden Schritte zu beschließen. Wobin die Dinge gehen soll, und wer die Weggeleiten sein werden, welche die Teilnahme von konservativen Vertrauensmännern an der Verammlung. Es sollen in allen hannoverschen Wahlkreisen Kandidaten nach dem Herzen von Dietrich Fahst aufgestellt werden, um die Nationalliberalen ganz zu verdrängen. Aber es kommt gewöhnlich anders. (Nach Dr. Hahn hat sich schon verzeichnet. Die Beratungen waren diesmal so geheimnisvoll, daß nicht einmal die übliche Resolution losgelassen wurde.)

Wie aus dem Reichstag bekannt wird, beurteilte die dortige Beratungsausschüsse der Ministerialrat a. D. v. Gumbel, einmütig aus Japan wegen Überhandnahme des dortigen Staatsgewalt und Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe, eventuell 30 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte, welcher der

geitliche Leiter der großpolnischen Propaganda in Joppet und Umgebung ist und dort auch insgesamt an Kinder polnischen Unterricht in einem Besonderen erteilte, war Anfang August vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er einen Bescheidbanten, der bei ihm Hauswäscher abhalten wollte, als gerade der Unterricht stattfand, gewürgt hatte. Das Verurteilung ergab gegen eine mildere Auflassung, da der Bescheidbante kein Recht zur Hauswäscher hatte.

## Hof- und Personalnachrichten.

Dem deutschen Kronprinzen werden während des Besuchs in Indien folgende indische Beamte als Begleiter beigegeben werden: Sir Harold Stuart als Chef des Ehrenbienties, Colonel A. R. Dix, Unterleutnant im indischen Auswärtigen Amt Arthur Zell und Captain Steel vom 17. Kavallerieregiment.

Die Minister v. Breitenbach und Dr. Lenke haben mit mehreren Ministerialsekretären und Ministerialräten, wie aus Breslau berichtet wird, am Mittwoch das Schwarzwalder- und das Weidetal besichtigt, um denen das eine oder das andere zur Durchführung des Sozialversicherungsgesetzes für die Stadt Breslau gewählt werden wird.

Der Zar mit seiner Familie hat in Bad Nauheim ein feierliches Gottesdienst an Anlaß des Namenstages des russischen Thronfolgers, des sechsjährigen Prinzen Alexei, beigegeben.

## Ausland.

### Die Landesverteidigung Osterreich-Ungarns.

Im Heeresauschuß der ungarischen Delegation hat der Kriegsminister Scheenath ein eingehendes Exposé gegeben, in dem er über die militärischen Maßnahmen ausführlich der Annerionsstrife berichtete. Der Minister hob hervor, daß mit dem Ausstattungsbeitrag im Betrage von 150 Millionen Kronen teils bereits früher angeregt operativ und organisatorische Maßnahmen dauernden Charakters in losem Tempo durchgeführt, teils vorübergehende Maßnahmen getroffen wurden. Unter den Maßnahmen dauernden Charakters hob der Minister die Aufstellung der Maschinenengewehrabteilungen hervor, die sich hinsichtlich des Materials wie der Organisation gleich gut bewährten, ferner die Modernisierung des Feldbahnmaterials des Automobilparks, die Ballonausrüstungen, die Vermehrung der Munition, des Trainings und Sanitätsmaterials, ferner die Beschleunigung der Umbewaffnung der Feldartillerie, die Organisation der Gebirgsartillerie, die Befestigung feiter Plätze und die Anlage wichtiger Kommunikationslinien; die vorübergehenden Maßnahmen betrafen vorzüglich die Verlegung der Truppen nach dem Süden, die Erhöhung der Stände sowie Formierung der Ersatzformationen.

Zur Erörterung der von den Ausführenden beizutretenden Maßnahmen werden dauernde Bedeutung besitzen, jedoch würden die vorstehende dringende Bedürfnisse unabhängig der Annerionsstrife gemachten Beschaffungen in den weiteren Budgets mit ungefähr 10 Millionen nachwachsen. Diese Rede des Kriegministers wurde ohne eine Randbemerkung des Reichsrats des Heeresrats angehört. Es machte jedoch starken Eindruck, daß der Kriegminister zum Schluß seiner Rede erklärte, daß Osterreich-Ungarn infolge seiner Lage trotz seiner reicheren Bündnispolitik noch immer mit einem Kriege nach mehreren Fronten rechnen müsse, und daß der Ausbau der Wehrmacht Osterreichs nicht länger aufgeschoben werden dürfe, zumal er gegenwärtig ohnehin in zwölf Stunden durchgeführt werden würde.

### Brand der Sieger.

Ministerpräsident Briand empfing Dienstag abend die parlamentarische Gruppe, die sich aus Anlaß des Göttinger Annerionsabandes gebildet hat, und erklärte ihr, daß Verhandlungen zwischen ihm und parlamentarischen Gruppen die Lage nur erschweren könnten. Die Regierung sei entschlossen, die Verantwortung für die notwendigen Entscheidungen selbst zu tragen, unbeschadet ihrer Bereitwilligkeit, sie zu geben: Stunde vor dem gelamten Parlament zu verzeichnen. Das Parlament werde entscheiden, ob der Ministerpräsident rest oder untersteigt habe, als er Unterhandlungen mit dem Streikkomitee abschloß. Das Personal der Eisenbahnen werde in Zukunft zu der Erkenntnis kommen, daß die Regierung keinen Angelegenheiten niemals teilnahmslos gegenüberstehen habe.

### Zur Erklärung des Kronprinzen von Serbien.

Belgrad, 19. Okt. Im Beisein des ostianischen Kronprinzen ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Der Prinz hat seinen Vater wiederholt nicht erkannt. Der König ist tief erschüttert und weint unaufhörlich. Der Spezialist Professor Chapek aus Wien führt heute abermals nach Belgrad.

### Das neue griechische Kabinett.

Trotz der verworrenen inneren Lage ist es dem führenden Mann Griechenland, Venizelos, überraschend schnell gelungen, ein neues Ministerium zu bilden. Auch die Schwierigkeit, einen erfahrenen Leiter der auswärtigen Politik zu gewinnen, ist durch die Berufung des Gelehrten in Konstantinopel überwunden. Ein Telegramm meldet:

Athen, 19. Okt. Nachdem der König bis von Venizelos genehmigte Ministerliste angenommen hat, erfolgte heute im Palais die Vereidigung des Kabinetts, und zwar wird Venizelos Ministerpräsident, Kriegs- und Marineminister, Koromilas, der frühere Gesandte in Washington, Finanzminister, Republik Minister des Inneren, Dimitrakopoulos Justizminister, Alexandris Außenminister. Da der bisherige Minister des Reiches Kallergis trotz der Bitten von Venizelos das Ministerium vorläufig nicht übernehmen will, hat Venizelos sich an den Gelehrten in Konstantinopel Gyparis gewendet, der demnach hier eintrifft und das Amt provisorisch übernehmen wird. Das neue achte Ministerium für Handel und Landwirtschaft soll dem Abgeordneten Venizelos aus Alexandrien übertragen werden. Dieses Ministerium, dessen Gründungsbericht noch nicht veröffentlicht ist, wird am 1. Januar in Tätigkeit treten. Die Kamerarbeiten werden morgen mit einer Programmrede des neuen Regierung ihren Anfang nehmen.

Wenn nicht alles klappt, bedeutet diese Wendung für das etwa zurückgekehrte Königreich der Hellenen eine Enttäuschung. Venizelos ist zunächst der Mann, aus dem man meist recht eigenartig und unangenehm Resonanzgeringen anzuhörten. Eine Wendung aus diesen gegen die jetzt aber gegen die Militärliste vorgeht, vor der bekanntlich bisher die Demosie stöhnte.

Athen, 19. Okt. Wie verlautet, wird Venizelos, der sein neues Kabinett bereits gebildet hat, außer der Nationalversammlung auch die Militärliste aufstellen. Dem bisher General Zerkas folgt General Konstantinides und mehrere andere Offiziere der Armee werden teils pensioniert, teils auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden.

Auch die Türkei scheint nicht gleich gegen die Ernennung Venizelos' Einspruch erheben zu wollen, sondern erst die Taten des neuen Ministers kennen zu lernen.

Konstantinopel, 19. Okt. Wie authentisch verlautet, beschloß der Ministerialrat, welcher über die aus Anlaß der Bildung des Kabinetts Venizelos' gegenüber Griechenland zu beachtende Haltung fertigt, die Beziehungen zu Griechenland nicht abzubrechen und die Haltung nach dem Borgehen des Kabinetts Venizelos einzurichten.

## Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

Justizrat Sch. kehrt in Frankfurt a. O. am Anger ein besetztes Grundstück, das Gartenland liegt an der Fischerstraße. Nachdem Sch. im Jahre 1909 die Genehmigung erhalten hatte, sein Grundstück an die städtische Schwemmanntation anzuhängen, wurde er mit ca. 200 Mark Ankaufskontingent betragend der Frontlänge an der Fischerstraße auf Grund der ortstatutarischen Vorschriften herangezogen. Nach fruchtlosem Einspruch erhob A. Klage und behauptete, die ortstatutarischen Vorschriften seien ungültig. Der Bezirksauschuß meinte aber die Klage ab und erklärte die ortstatutarischen Vorschriften für gültig. Das Oberverwaltungsgericht hat aber die Vorentscheidung auf und stellte Sch. von dem geforderten Betrag frei, weil die Beitragsentwertung ungültig sei. An und für sich erachte das Oberverwaltungsgericht eine Ordnung für gültig, welche bestimmt, daß der Beitrag nach der Frontlänge eines Grundstücks berechnet werde; es müsse sich aber die Frontlänge des Grundstücks an der Straße mit der Länge des Kanals decken. Die Möglichkeit, ein Grundstück überlall an den Kanal anzuhängen zu können, sei für den Grundstückseigentümer vorteilhaft. Welche aber eine derartige Anhängenmöglichkeit nicht, entwürde vielmehr ein Grundstück über ein anderes Grundstück, so sei eine Ordnung ungültig, welche Beiträge nach der Frontlänge eines Grundstücks anlaßt, welche nur indirekt über ein anderes Grundstück entwürde werden könne.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 20. Oktober.

### Haus der Reichs- und Staatsarbeiterbewegung.

wird uns mitgeteilt, daß das unabhängige Komitee der Reichs- und Staatsarbeiterverbände (Sig Berlin) unlängst in Stettin eine öffentliche Klumpenbeziehung veranstaltet hat.

Der große Saal des Essigsfabrikanten „Reichsgarten“ war bei der letzten Platz von Eisenbahnarbeitern und Arbeitern, Telegraphenarbeitern und Arbeiterinnen, Militärhelferinnen und Arbeiterinnen erfüllt. Der 2. Vorsitzende des Komitees, Wilhelm Berlin, erläuterte Zwecke und Ziele des Komitees, Wilhelm Berlin befähigt sich eingehend mit den Verantwortlichen der Eisenbahnen, Hofers-Brandau, Hiltberie die Lage der Bediensteten unserer Heeresverwaltung. In der Diskussion ergriff u. a. der Landtagsabgeordnete Hofmann Stippmann Stettin das Wort, um sowohl den vorgebrachten Wünschen und Forderungen, wie der lokalen Form, in der sie zum Ausdruck kamen, seinen vollen Beifall zu geben. Er wurde, führte er aus, sein Zeit dazu beitragen, daß bei den nächsten Etatsberatungen sich die Parlements eingehend mit der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Reichs- und Staatsarbeiter beschäftigen.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Dohrn war am Eröffnen verhindert, hatte aber schriftlich um Ueberlassung des Materials pp. gebeten.

Musterjahre wurde erteilt auf einen lebenden Nagelort unter Post-Nr. 18067 Herrn Oswald Fressch, Halle a. S., Sternstraße 6 I. Wintersemester ist Herr Felix Fressch, Halle a. S., Robert Franzstraße 1 b I. Die Verbindung ist, wie man uns schreibt, ein sehr praktisches Werkzeug für das Schuhmachergewerbe.

Die Elisabeth Duran-Tanzschule, die am 25. Oktober einen Tanzabend, verbunden mit Vortrag über Zweck und Ziel der Schule, geben wird, hat in allen Städten ihres Auftretens das größte Interesse gefunden; in Stuttgart produzierte sie sich im Mai d. J. vor der Königin und dem Hofstaat. Sieben junge Mädchen im Alter von etwa 10-12 Jahren, karfüll, das es einem bis zu den Ähren reichenden Gewand bekleidet, das es die feine, klassische Statue der Antike erinnert, treten auf. Das ist einzeln und in Gruppen vorzuführen, erregt das helle Entzücken der Zuschauer. Es werden zuerst Reuegruppen und dann Tanzspiele aufgeführt, deren Anblick einen hohen ästhetischen Genuß gewährt. Der Kartenverkauf ist bis zum interessanten Abend lebhaft in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Sodian.

Der Verein zur Pflege der Kirchenmusik in der Provinz Sachsen hielt sein diesjähriges Jahresfest am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. November in Magdeburg, Festpredigt am 27. November in der Ulrichskirche ist Herr Generalsuperintendent Dr. Jacobi Referent auf der Hauptversammlung am 28. November ist Herr Superintendent D. Rellie aus Hamm i. W. über das Thema: „Gemeindeleben und Gemeinschaftsleben“. Im liturgischen Gesangsgottesdienst am 28. November wird Mendelssohns „Lobgesang“ aufgeführt.

Der Verein für Heimatkundens, Gellion Halle a. S. des Internationalen Philatelischen Vereins Dresden, hält seine Generalversammlung am 21. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Vereinslokal Hotel zum „Goldenen Schiffchen“ an. Anschließt findet die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins, verbunden mit einer großen Gratulationsfeier sehr wertvoller Karten, Ausstellung hervorragender Sammlungen, interessanten Vortrag über Halbesand von Markon usw. statt. Gätz, durch Mittelberg eingeführt, sind willkommen.

Die Bezirksverwaltung Halle a. S. des Deutschen Lehrerverbandes hielt am Sonntag im „Wetterdorn“ ihren 10. Jahresfest ab. Es wurde Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Schuljahre erstattet. Hervorzuheben waren besonders die Ergebnisse der Stellenermittlung, an deren Ausbaur ein reiches Material gearbeitet wird. Nach dem erläuterten Ausbaur Bericht zeigte es sich, daß eine Summe Stabsstellen im Anvertrage der Gesamtheit des Lehrkräftelandes gestellt worden ist, wofür den beteiligten

Kollegen Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde. Es wurde beschlossen, das Geschäftsjahr aus praktischen Gründen auf das Ende des Jahres zu verlegen, so daß der jährliche öffentliche Bericht für den März oder April abgehalten wird.

Haus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 24 Abs. 2 des Reichsgesetzes in vollem Umfang der Einzelverantwortung vorbehalten.)

Jugendveränderungen und Nachhilfsstunden.

Sehr geehrte Redaktion! Bezugnehmend auf Ihre Notiz in der Samstag-Abendnummer gestalte ich mir zu bemerken, daß die letzten Nachhilfsstunden, von denen ich die Rede ist, mit den Jugendveränderungen für Volk- und Mittelschüler gar nichts zu tun haben.

Jugendveränderungen und Nachhilfsstunden.

Sehr geehrte Redaktion! Bezugnehmend auf Ihre Notiz in der Samstag-Abendnummer gestalte ich mir zu bemerken, daß die letzten Nachhilfsstunden, von denen ich die Rede ist, mit den Jugendveränderungen für Volk- und Mittelschüler gar nichts zu tun haben.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Schöffengericht.

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Ausunterstellung einleiten. Nicht weniger als 230 Personen fielen auf das Angebot, das lediglich betragslose Aufschub verfolgte, hinein und überboten dem Interenten ungefähr 85 Mark in Briefmarken. Die meisten Anträge ließ Jagemann unbeantwortet. Einleiten, die auf Antwort drangen, schickte er die Photographie seines eigenen, damals ein Jahr alten Kindes mit der Mitteilung, einwilligen könnten höchstens erst 1000 Mark flüssig gemacht werden.

Ein hiesiger 20jähriger Steinhauer beschäftigte während des Streites in der Hindenburg Waggonfabrik in Ammendorf mehrmals Arbeitswillige durch amtsgerichtliche Rekruten. Er traf ihnen im Überdies, so sie seien verurteilte Straftäter und Subjekte, die man so möglich hätte. Merkwürdigerweise hatte er mit dem Streite selbst gar nichts zu tun.

Ein hiesiger 20jähriger Steinhauer beschäftigte während des Streites in der Hindenburg Waggonfabrik in Ammendorf mehrmals Arbeitswillige durch amtsgerichtliche Rekruten. Er traf ihnen im Überdies, so sie seien verurteilte Straftäter und Subjekte, die man so möglich hätte. Merkwürdigerweise hatte er mit dem Streite selbst gar nichts zu tun.

Ein hiesiger 20jähriger Steinhauer beschäftigte während des Streites in der Hindenburg Waggonfabrik in Ammendorf mehrmals Arbeitswillige durch amtsgerichtliche Rekruten. Er traf ihnen im Überdies, so sie seien verurteilte Straftäter und Subjekte, die man so möglich hätte. Merkwürdigerweise hatte er mit dem Streite selbst gar nichts zu tun.

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Der 23jährige, wegen Körperverletzung verurteilte Dachdecker August Schneider in Jörbig wird am 11. Juli einen Prognosebericht, der ihm einen Arbeitsverdienst von etwa 300 Mark hätte pflanzen sollen, über die Strafe drohend zu: „Mit dir mache ich auch noch ab, du Scharfse!“

Halbesleben, 19. Okt. Zu Beginn der gelirigen Stadterweiterung bedachte Stadterweiterungsbesitzer Gebauer 27. Fünde des Ergebnisses der Oberbürgermeisterwahl in Magdeburg. Niemand werde es Herrn Oberbürgermeister Dr. Gerhardt verargen können, daß er willens gewesen sei, den Posten in der Hauptstadt unserer Provinz zu übernehmen. Das Ergebnis sei ihm zwar nicht günstig gewesen, doch sei er aufs ehrenvollste aus der Wahl hervorgegangen, habe er sich doch auch um den Posten nicht bemüht, sondern nur auf Anfrage seine Bereitwilligkeit erklärt. Gemü hätte die Bürgerwahl Halbeslebens ihm einen vollen Erfolg gegönnt, doch sei sein Verbleiben auf dem hiesigen Posten im Interesse der Stadt und ihrer stetigen Entwicklung von Herzen zu beklagen.

Der Aufforderung des Redners entsprechend, erhob sich die Versammlung einmütig von den Plätzen, worauf Oberbürgermeister Dr. Gerhardt mit folgenden Worten dankte.

Gerhardt, 18. Okt. (Auszeichnung.) Dem in der hiesigen Chem. Fabrik und Glasbläse G. Schlaegel, G. m. b. H., beschäftigten Zimmermann Wilhelm Böhndel, Kreislauf, und dem Maschinenmodermeister Wilhelm Weise, Corbeitz, wurden für 40jährige treue Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Auszeichnung wurde den beiden Jubilaren durch den Königl. Landrat von Rüdiger in Anwesenheit der Inhaber der Firma, der Gelehrte Jäger, überreicht, wobei der Landrat darauf hinwies, daß ein solches langjähriges Arbeitsverhältnis nur bei hiesigen kann, wenn beide Teile gemeinsames Interesse empfinden.

Zeit, 18. Oktober. (Die Stabineordneten) nahmen in ihrer gelirigen Sitzung die Entlastung verschiedener Kassenrechnungen für 1909/10 vor. Die Schlachthofkassenrechnung hatte einen Ueberschuß von 6860 Mk., die Wasserwerkstaltenrechnung einen Reingewinn von 11780 Mk. bei einer Wasserabgabe von 527345 Kubikmetern. Zur Kenntnis genommen wurde, daß die Gasanstalt für 1909/10 einen Reingewinn von 90 900 (-30 000) Mk. hatte, während das Elektrizitätswerk einen Verlust von 3036 Mk. haben mußte.

Kingleben, 16. Okt. (Geldbeschlag.) Am Dienstag wurde dem Landwirt August Niekman durch Erörden von Sechzig eine Geldsumme von 1280 Mk. (93 Mk. in Gold und 390 Mk. in Silber) gestohlen.

Ellenburg, 19. Okt. (Neue Lehrer.) Bei Beginn des Unterrichts im Realschule führte der Direktor Dr. Redlich zwei neue Lehrer, und zwar Oberlehrer Weisler aus Logau und Hilfslehrer Dr. Friedrich aus Wittenberg ein.

Altepaßleben, 16. Okt. (Stiftung.) Wie die „Goth. Ztg.“ führt, hat die hiesige Gemeinde ein Betrag von 30 000 Mark zu Wohnzweckzwecken zugewandt.

Gräfenhainichen, 18. Okt. (Die Enthüllung des Paul Gerhardt-Denkmals) war für nächsten Sonntag in Aussicht genommen. Vor kurzer Zeit traf nun von dem Berliner Festkomitee, das das Denkmal, besonderer Umstände halber, zu dem festgesetzten Termine nicht fertig stellen konnte. Die Enthüllung wird nun voraussichtlich am 12. März nächsten Jahres, am Geburtsfest Paul Gerhards, erfolgen.

Halbesleben, 18. Okt. (Ein seltenes Naturdenkmal) wurde kürzlich im Hauptwald durch einen glücklichen Zufall ans Tageslicht gebracht. An der Ostseite des Weges von Alkenstein nach Reinfeld liegt mitten im Walde ein großer Kalksteinbruch. Unterhalb einer etwa 20 Meter hohen mächtigen Felswand ist vor wenigen Wochen durch Sprengung eine sehr gut erhaltene Gletschermühle bloßgelegt worden. Die in jahrtausendelanger Arbeit eine große Anzahl von Steinen, die der bewegliche Gletscherstrom einst mit sich führte, rund und glatt geschliffen hat. Deutlich läßt sich in der mächtigen Felswand der Weg verfolgen, den der Strom genommen hat. Unter den Gletschersteinen bemerkt man alle Gletscherarten des Gletscheralters. Die hochinteressante Gletschermühle hat die Form eines großen Kessels mit glattegeschliffener Wandung, dessen obere, nordere Hälfte durch die Gewalt der Sprengung losgerissen wurde.

Magdeburg, 18. Okt. (Einzelfeld.) Am nächsten Sonntag wird in der Ulrichsstraße zum ersten Male das heil. Abendmahl mit dem Gewand des Einzelfeldes gefeiert werden, und zwar im Anschluß an den 5 Uhr-Gottesdienst.

Rönigerode, 18. Okt. (Vollzeitschule. — Graf Hohental — Christbäume. — Unfall.) Zwies Führung eines Vollzeitschules ist der hiesige Gewerbarbeiter-Mittelmeister Bethge vom 28. 10. — 18. 12. 3. mit seinem Hunde „Brin“, zur Ausbildung und Anleitung im Polizeidienst zu einem Ausmarsch nach Saubraden kommandiert. — Nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt auf seinem Jagdschloß Schönebrunn reiste Sonntagabend der Kammerherr J. W. der Kaiserin, Graf Hohental, nach seinem Wohnsitz Döllnitz wieder ab. Er erlitt während der Zeit in hiesigen Wäldern einen schweren und einen schwerlich zu 2 Wunden. Die Wunden auf Wunden nehmen hier in letzter Linie ihren Anfang als banale Baumstängel, wie allfällige, eingetroffen sind, und im Dienst der Gelübde Schmidt das Köpfen der Christbäume und dem Verbot nach Berlin vorzunehmen. — Ein Radfahrer aus Ritterode verunglückte durch Sturz in einen Graben inmitten des Dorfes am Sonntag d. d. daß seine Verletzung zu Bekannten nach Dankerode mit Gehörte nötig wurde.

Arndele, 17. Okt. (Unsere Landwirtschaftliche Winterpause) erfreut sich einer lebhaften Frequenz. Im vorigen Winter wurde die Anzahl bereits von 84 Schülern besteht. Die Zahl der Anmeldungen wächst täglich.

Aus der Beklinger Heide, 17. Okt. (Kavaliersjagd.) Im nächsten Monat soll die Jagd auf der Rönig-Beklinger Heide stattfinden. Aller Voraussicht nach wird sich der Kaiser an der diesjährigen Jagd nicht beteiligen; auch der Kronprinz kann, da er bald die Heide nach Ostpreußen tritt, an der Jagd nicht teilnehmen. Es wird also statt der bisher üblichen großen Jagd eine sogenannte Kavaliersjagd stattfinden.

Teffen, 19. Okt. (Messefesteher. — Traubenlese.) Am vergangenen Sonntag, dem heiligen Michaelistage, war ein Gutsbesitzer R. aus dem benachbarten Dorfe Leizen nach spät als Marktbesucher hier anwesend und fing vor und in dem „Gasthof zum Adler“ Zant und Streit an, der in Schlägerei ausartete, wobei der Gutsbesitzer's Wächter von dem Radfahrer mit einem Messer zweimal in die Brust wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Für den Wächter, der sofort in das Volkskrankenhaus eingeliefert wurde, wird eine empfindliche Bekämpfung folgen. — Die Traubenlese auf den hiesigen Weinbergen hat begonnen, fällt aber leider gering aus. Wenn die Menge dieses Jahr gleich der Güte wäre, hätten wir ein gutes Weinjahr, denn der blässliche Welt zeichnet sich wider Erwarten durch besondere Süßigkeit aus.

Magdeburg, 18. Okt. (Ein Güterwagen mit 2000 Säcken verunglückt.) Der am Sonntagabend in Schönefeld-Walke einlaufende Personenzug führte einen Güterwagen mit

vahzu 2000 Können mit sich. Dieser Wagen kam beim Anhalten in Rollen und tauchte bei dem starken Gefälle nach der Station Wienböden zurück, wo er auf 7 bereitgestellte Güterwagen mit großer Gewalt aufprallte. Ein Teil der Güter war sofort tot, ein anderer Teil verletzt. Die wurden am nächsten Morgen an Ort und Stelle abgeschlachtet und zum Stationsvorsteher verpackt.

**Das Thüringen, 18. Okt.** (Zeit weicht, jetzt steht.) Im Gemeinderat zu Steinach gibt es einen sogenannten Dauerwähler. Richtig verließen sieben Stadtober die Sitzungssaal, weil sie mit dem Wähler nicht arbeiten wollten, und nun war die Sitzung beschlußunfähig.

**Worms, 17. Okt.** (Erhöhung der Vorkostpreise.) Nachdem ihnen seit längerer Zeit in den Nachbarschaften die Vorkostpreise für ihre Wohnungen erhöht haben, wollen jetzt auch die höchsten Bezüge eine Erhöhung der Gehaltszuschüsse eintreten lassen. Für Besoldung im Hause des Kranken sollen als Mindestlohn künftig 2 Mark berechnet werden, für Besoldungen in den Sprechtäumen mindestens 1,50 Mark. Besondere Berücksichtigung, wie Spiegeluntersuchungen usw. werden besonders berechnet.

**Weimar, 17. Okt.** (Die Landesversammlung.) Am 27. November in Weimar zusammenzutritt, wird sich u. a. auch mit der Frage zu beschäftigen haben, wie dem sich im Großherzogtum Sachsen festig bleibenden Pflanzmangel zu wehren sei. Wie bekannt geworden ist, will die Regierung der Synode wie auch dem Landtage eine Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Geistlichen unterbreiten, will die weimarschen Pflanzengüter hinter denen vieler Bundesstaaten zurücklassen. Da auch der Mangel an Volksschullehrern in Sachsen-Weimar so bedeutend ist, daß trotz Übernahme von Lehrern anderer Bundesstaaten die Stellen nicht alle besetzt werden können, will die Regierung dem Landtag auch eine Vorlage über eine weitere Erhöhung der Lehrergehälter unterbreiten. Da die Schulaffären der Gemeinden in den letzten Jahren außerordentlich gelitten sind, wird die Besoldungsvorlage für die Lehrer voraussichtlich als Staatsmittel erfolgen.

**Weimar, 18. Okt.** (Margaretentag.) Am vergangenen Sonntag fand gelegentlich des Margaretentages über 70 000 Blumen umgesetzt worden.

**Wilmshausen, 18. Okt.** (Fischerei.) In Ebersdorf wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Einwohners ein großes Quantum Raif in den Tauchgraben eingedrückt. Die Folge davon war ein massenhaftes Absterben der in den Bach gabelicht eingeleiteten Forellen.

**Walden, 18. Okt.** (Gegen den Flaschenbierverkauf.) In einer allgemeinen Wirtvereinssammlung gelangte eine Resolution zur Annahme, in der der Vorstand des Bundes deutscher Kalmiter ersucht wird, mit den in Betracht kommenden Brauereien in Verbindung zu treten und mit allem Nachdruck die Einstellung des direkten Flaschenbierverkaufs an Privatplätzen zu fordern. Auch verlangt die Versammlung, daß der Verkauf von Flaschenbier konfessionspflichtig gemacht werde. Der Vorstand soll ferner die Stadterwaltung drängen ersuchen, daß von Seiten der Flaschenbierhändler nach Lebenslicht kein Flaschenbier mehr verkauft wird. Gegen Zuüberhandeln müsse mit strengen Strafen vorgegangen werden.

**Walden, 18. Okt.** (Eine Herrentour.) Eine Herrentour, die immerhin merkwürdig ist, wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein an demselben für den Berliner Schichtbahnhof bestimmter Wagon mit Schmeinen angehalten. Der Wagon, der 60 Perzentiere enthält, ist von Ostpreußen abgegangen. Seinen Bestimmungsort kennt man aber nicht, da bisher weder der Absender noch der Empfänger zu ermitteln ist. Falls sich keine Klarstellung erzielen läßt, müssen die 60 Schmeine öffentlich veräußert werden.

## Luftschiffahrt.

### Das Rennetreiben der Kiste.

Im Wettfliegen für Freiballons um die von Gordon Bennett gestiftete „Coupe Internationale“, die zum fünften Male zum Ausat gelangt, erfolgte bei Stern Montag nachmittag in St. Louis, auf dem gleichen Terrain, auf dem bereits vor drei Jahren die zweite Weltfahrt um die Tropische stattfand.

Gemeint waren von deutscher Seite der Ballon „Harburg“, Führer Leutnant Vogt, Ballon „Walden“, Führer Ingenieur Hans Gerde, und Ballon „Germania“, Führer Hauptmann v. Abercon. Deutschland war demnach mit der höchst zulässigen Zahl in den Wettlauf gegangen, aus dem es bereits einmal in Amerika durch den Sieg Oberstlöwys erfolgreich hervorging. Seine Gegner sind von der amerikanischen Seite die Ballonführer Hamme, Wame und A. Demann. Frankreich wurde durch die bekannten Luftfahrer Alfred Leblanc und Jacques Hertz vertreten, die beide seit Beliehen der Rämpfe früher französischer Ballons gewesen sind, während die Schweiz die Sieger von 1918, Oberst Staud und Hauptmann Wehner, ins Rennen schickte.

Am Start herrschte eine lässliche bis lässlichste leichte Brise von kaum mehr als drei Metern in der Sekunde, von der die Ballons im langsamen Aufweitemtempo nach Norden und Nordwesten getragen wurden. Sie folgten den gleichen Kurs ein wie vor drei Jahren.

Aus New York wird unterm 19. Oktober gemeldet: Die 10 in St. Louis aufgestiegenen Ballons wurden am Dienstag nordöstlich nach dem Michigansee getrieben. Der deutsche Ballon „Harburg“ wurde 7 Uhr abends in einer Höhe von 600 Fuß über Südmitlauwen gelichtet; desgleichen „Germania“ in einer Höhe von 1400 Fuß. Dieser Ballon machte, daß er nach einem Vorrat von 30 Ballastfäden habe und den Michigansee zu überfliegen beständigt. Der Ballon „Walden“ wurde um 7 1/2 Uhr über Gage in Wisconsin gelichtet; er lag in östlicher Richtung weiter. Der amerikanische Ballon „St. Louis“ postierte um 8 Uhr mit 24 Ballastfäden in 3500 Fuß Höhe Grandville in Wisconsin und ist nachts bei Hillman in Michigan niedergegangen. Ein anderer amerikanischer Ballon ist bei Racine gelandet. Er hatte bis dahin 355 Meilen zurückgelegt und zeitweise 4500 Meter Höhe erreicht. Er konnte der Michigansee wegen Mangel an Ballast nicht passieren. Die Bewohner von Galesburg im Staate Illinois wurden am Dienstag nach Mitternacht durch Stimmen aus großer Höhe erschreckt. Man erklärte ihnen Ballon. Seine Mitteilungen blieben unverständlich außer den Worten: „Verbindigt St. Louis.“

### Johannisbad - Döberitz.

Die militärischen Ueberlandflüge Johannishad-Döberitz wurden Dienstag nachm gegen 24 Uhr fortgesetzt. Der Wrightpilot Helsen wollte schon am Montag nachmittag zusammen mit Zeanni und Jilner die Luftreise antreten, wurde jedoch mit der Montage seines Aeroplans, in

den ein neuer 50 PS, N. V. G. Motor eingebaut ist, nicht fertig. Helsen und sein Mechaniker Geor Mann bestiegen die Maschine in 3 Uhr 50 Minuten. Nach anderthalb Stunden hatte der Ziplan 150 Meter Höhe erreicht und zog in westlicher Richtung davon. Infolge des starken Nordwestwindes kam der Aeroplan nur ziemlich langsam vorwärts und erst nach geraumer Zeit wurde das Fahrgerät über Groß-Viktorsfeld gelichtet. Insein Flug dann über den Jöhendorfer Forst und den Grunewald, passierte die Gabel nordlich von Neu-Rabow und ferner direkt auf den Mitterflughafen zu. Um 4 Uhr 51 Min. landete das ausgereinigte Wrightpilot und wurde vom Leutnant Maggenhagen empfangen. Der Flug, bei dem Höhen eine Höhe von 500 Metern erreichte, dauerte eine Stunde eine Minute.

## Vermischtes.

### Lehren aus dem Berliner Brandunglück.

Es ist verständlich, daß die Erörterungen über das herzbewegende Brandunglück, das mitten in der Reichshauptstadt ungeschickter rortrefflicher Rettungseinrichtungen einer auf der vollen Höhe stehenden Feuerwehrt und trotz ansehnlicher ordnungsmäßigen Zustand der Betriebsräume blühende Menschenleben vernichten konnte, nicht zur Ruhe kommen wollen. In der Tat hat jede Anregung zur Verstärkung des Schutzes gegen Todesangst unter ähnlichen Verhältnissen Bedeutung nicht nur für Berlin, sondern für das ganze Land. So wird heute zwar ausgesprochen, daß die betreffende Firma den feuerpolizeilichen Vorschriften über Ausgänge u. dgl. genügt hat, aber der „Vorwärts“ macht das zu einige Bemerkungen, die in vielen Fällen zutreffen dürften. Das Blatt schreibt:

„Es ist heute ja leicht zu sagen, daß unter den aber jenen Umständen sich Arbeiterinnen und auch retten können. Aber jeder Arbeiter und jede Arbeiterin eines großen Betriebes weiß ja, wie die Verhältnisse in den Betrieben liegen. Die meisten sind mit den Verhältnissen in einem großen Betriebe befaßt oder gar nicht vertraut. Sie gehen tagtäglich denselben Weg, dieselbe Treppe, die nach ihrem Arbeitsplatz führt und können sich nicht um andere Vorrichtungen kümmern, die für sie nicht zur Benutzung bestimmt sind. Es kommt, daß in vielen Betrieben die feuergefährlichen Türen, selbst wenn die Schlüssel in einem Glasbehälter daneben hängen, im Falle der Gefahr nicht aufgeschlossen werden können, weil das Schloß meist eingeschloß ist oder nur mit Aufhebung erheblicher Anstrengungen und Zeitverlust geöffnet werden kann.“

In diesen Bemerkungen des Vorwärts scheint uns besonders ersichtlich der Hinweis darauf, daß die Arbeiter, tagtäglich denselben Weg nehmend, den Ausgängen über die Treppen und Gänge meist gar nicht kennen. Sollte es sich nicht dringend empfehlen, daß die Betriebsleitungen, namentlich die bei besonders feuergefährlichen Betrieben, in regelmäßigen Zeitabständen das gesamte Personal in einzelnen Gruppen an sämtliche Ausgänge und über sämtliche in Betracht kommenden Treppen führen, damit das Personal für den Fall der Not jeden Weg ins Freie kennt? Die feuergefährlichen Türen sollten niemals verschlossen, sondern, nur mit einer Klinker auf der Innenseite versehen, stets nach außen leicht zu öffnen sein. Da außen keine Klinker ist, kann dann niemand unterufen von außen einbringen, dagegen jeder im Gebäude Weilkende leicht und ohne Zeitverlust das Haus verlassen.

### Vom sämmeren Unglück auf der Grube „Giegried“.

Merkwürdig berührt die Form, in der die Gewerkschaft „Giegried“ ihren Gemerten Mitteilung von dem schweren Unglück macht. In offenem Brief verhandelt sie als Drucksache folgendes vervielfältigte Schreiben:

In die Gewerken!

Heute hatten wir in der Nordstraße, zirka 250 Meter vom Saecht entfernt, eine Explosion, welche wohlweislich durch Dynamit entstanden ist. Es dürfte, wie ich bereits verunglückt sein, deren Bergung heute noch erfolgen wird. Unser Schacht sowie die Straßen sind unversehrt.

Mit hochachtungsvollem Gläub

Gewerkschaft „Giegried“.

### Nachträgliches zum Bielenbrand auf der Brüsseler Weltausstellung.

Ein internationaler Prosech wird im Anschluß an den Ausstellungserand vom 14. August eingeleitet. Die englische Gesellschaft „Scout Railway“, die den großen Unnappart in Mittraß hat, hat eine Schiedensentscheidung gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“ eingeleitet: 1. gegen die Gesellschaft „Scout Railway“, 2. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 3. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 4. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 5. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 6. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 7. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 8. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 9. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“, 10. gegen die amerikanische Gesellschaft „Scout Railway“.

Ein in Verdien in Sicht befindlicher Deutscher namens Krausfort hat im Unterhaltungsgefängnis ein merkwürdiges Geständnis abgelegt. Er will bei Abführung einer Strafe in einem holländischen Gefängnis 1909 einen chiffrierten Brief erhalten haben. Es sei ihm gelungen, denselben zu entziffern und so habe er daraus entnommen, daß eine Anzahl Anarchisten sich gegenseitig das Wort gegeben hätten, die Auslieferung einzuschließen, wenn sie am nächsten im Gange lie. Der holländische Staatsanwalt, dem er seinestgeheim nach Kenntnis gab, habe dies jedoch nicht beachtet. Krausfort soll Montag eingehend vernommen werden; er ist über beunruhigt und wird von den deutschen Behörden verfolgt, die schon seine Auslieferung beantragt haben.

### Die Cholera.

Wegen des andauernden Auftretens der Cholera in Mexiko und der Zunahme der Ausbreitung der Cholera in der gesamten Umgegend des Schwarzen Meeres hat der Reichsausschuss angeordnet, daß die aus den Häfen der westindischen Provinzen Karri und Bogota und alle aus den Häfen des Schwarzen Meeres, ferner die aus den Häfen des Bosporus und des Marmarameeres nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Selbstmord eines Polizeileutnants. Durch schwere Schicksalsschläge ist der 35jährige Polizeileutnant Paul Junke, der dem 9. Polizeirevier in der Christmannstr. 110 in Berlin verstand, in den Tod getrieben worden. In einem Anfall von Schwermut erlöschte sich der Offizier in seiner Wohnung mit einer Krowningspitze. Sowohl in seinem Revier wie bei seinen

Vorgesetzten und Kameraden erkreute er sich als gemelter Selbstmörder. Bekannt wurde seine Frau in glücklicher Ehe, doch wurde seine Familie in der letzten Zeit wiederholt von Krankheitsfällen heimgejudt. Er selbst wurde von einem Leberleiden befallen, so daß er das Krankenhaus aufsuchen mußte. Während er noch in ärztlicher Behandlung war, stand ihm ein Vorwand, wodurch der Offizier völlig getrieben wurde.

**Tödgliche Gasmischnungen.** In einem Hotel in der Invalidenstraße in Berlin verübte der 17 Jahre alte Gasmischnung Arbeiter aus dem Neuen Unterfeldstr. 6 einen Selbstmordveruch. Der junge Mann erkrankte am Abend in dem Hotel und mieterete ein Zimmer für die Nacht. Am nächsten Sonntag vernahm der Wirt plötzlich einen Schuß, der aus dem Zimmer des Gases kam. Als die Tür erschrocken wurde, fand man den jungen Mann mit schweren Schussverletzungen in seinem Bette liegen. In einem Briefe an seine Mutter gab er als Motiv zu der Tat unglückliche Liebe an. Der Lebensmüde erhielt von einem Arzt die erste Hilfe und wurde in hoffnungslosem Zustande nach der Charité überführt.

**Einrichtung eines Eitemörders.** Der Arbeiter Adolf Denfer, der seine Eltern und seinen Bruder ermordet hatte und deshalb zum Tode verurteilt wurde, ist durch den früh im Gefängnisse zu Westfa bei Oldenburg in die Charité für Körperliche Kräfte aus Magdeburg mit dem Halsbrett hingerichtet worden.

**Gefahrte Dampfer.** Der von Airlenzen nach Rotterdam bestimmte, mit Erz beladene Dampfer „England“ ist infolge von Hammerstein gestreift. Sein Mann der Besatzung sind umgekommen.

## Letzte Nachrichten.

### Sicherheitsmaßregeln

### gegen einen deutschen Eisenbahnerstreik.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Wie die Dresdener Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung“ von besonderer Seite erfährt, sind seit geraumer Zeit in allen deutschen Bundesstaaten Maßregeln getroffen, um Verhinderung der Eisenbahnen im Falle eines Streiks zu vermeiden, daß einmal auf deutschen Eisenbahnen ein Eisenbahnerstreik ausbrechen sollte. Auch bestimmte Anordnungen mit dem Reiche sollen für diesen Fall getroffen worden sein.

### Zur Affäre Lohius — Karl May.

Berlin, 19. Okt. Die dritte Kommission des Landgerichts I beantwortete den Antrag des Schriftstellers Lohius, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten, deren öffentliche Erörterung dem Karl May durch Gerichtsbeschlüsse unterliegen ließ, dahin, daß es aus den Akten die Wahrheit ermitteln und das Urteil am 26. Oktober verhandeln werde.

### Unterschlagungen bei einem Begräbnisverein.

München, 19. Okt. Unterschlagungen, die sich bei langjährige Kassierer Bartenkeits des christlich-katholischen Begräbnisvereins hat zu Schulden kommen lassen, beschäftigten gestern abend eine zahlreich besuchte Generalversammlung des Vereins, die sich bis Mitternacht hinog und in der es sehr lebhaft erging. Für die 180 000 Mark betragenden Unterschlagungen hat der Verein Arrest auf das Vermögen Bartenkeits erwirkt, das dieser seiner Schwester aufzuehellen wollte.

### Der bayrische Fleischeritag und die Viehnot.

Münchener, 19. Okt. Die Versammlung der Obermeister des Bayerischen Fleischervereins des Deutschen Fleischerverbandes beschloß, nachdem alle Anträge des Verbandes gegen die Vieh- und Fleischsteuerung unbeschäftigt geblieben sind, dem verbrauchenden Publikum weitere Schritte anheimzustellen.

### Hausjudungen bei dem Eisenbahner.

Berlin, 19. Okt. Der Unterstaatssekretär Driest hat heute 22 Hausjudungen bei Renonitoren untern und dem Syndikat angehörenden Eisenbahner vorgenommen. Das Resultat ist negativ ausgefallen, es wurden keinerlei kompromittierende Schriften gefunden.

### Der Couler Spionageprosech.

Toul, 19. Okt. In der hiesigen Spionageprosech verurteilte das Spionagegericht den Angestellten Demeris alias Müller wegen Spionage zu vier Jahren Gefängnis und 2000 Fres. Geldbuße. Sein Mitangeklagter Schlorp wurde in contumaciam zu 5 Jahren Gefängnis und 2000 Fres. Geldbuße verurteilt.

### Abwanderer Streik.

Bens, 19. Okt. Die Zahl der ausfindigen Grubenarbeiter ist seit gestern merklich zurückgegangen und beläuft sich nur auf etwa 800. Der Eisenbahnerausstand ist beendet, nachdem die Eisenbahner beschloßen haben, die Arbeit überall wieder aufzunehmen.

### Unterhaltungsblatt.

Der „Associa.“ Von Heinrich Köhler (Hort.). — Auf Waldliebens Fahrt. Redigiert von M. Tipp. — Bunte Zeitung. — Der Wärdigkeit.

Leitung: Wilhelm Geor. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Geor; für den lokalen Teil, für Privatnachrichten, Gericht, Gesundheit, E. G. Brinkmann; für den Ausland und die Politik: E. G. Brinkmann; für den Literaturteil: Hermann Gabel; Druck und Verlag von Otto Gendel, Gmünderstraße 10, in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.



